

Arbeitsmaterialien für Lehrkräfte

Kreative Ideen und Konzepte inkl. fertig ausgearbeiteter Materialien und Kopiervorlagen für einen lehrplangemäßen und innovativen Unterricht

Thema: Deutsch Sekundarstufe II, Ausgabe: 50

Titel: Patrick Süskind: Die Taube (35 S.)

ProduktHinweis zur »Kreativen Ideenbörse Sekundarstufe«

Dieser Beitrag ist Teil einer Print-Ausgabe aus der »Kreativen Ideenbörse Sekundarstufe« der Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG*. Den Verweis auf die jeweilige Originalquelle finden Sie in der Fußzeile des Beitrags.

- ▶ Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie [hier](#).

Seit über 15 Jahren entwickeln erfahrene Pädagoginnen und Pädagogen kreative Ideen und Konzepte inkl. sofort einsetzbarer Unterrichtsverläufe und Materialien für verschiedene Reihen der Ideenbörse.

- ▶ Informationen zu den Print-Ausgaben finden Sie [hier](#).

* Ausgaben bis zum Jahr 2015 erschienen bei OLZOG Verlag GmbH, München

Beitrag bestellen

- ▶ Klicken Sie auf die Schaltfläche **Dokument bestellen** am oberen Seitenrand.
- ▶ Alternativ finden Sie eine Volltextsuche unter www.eDidact.de/sekundarstufe.

Piktogramme

In den Beiträgen werden – je nach Fachbereich und Thema – unterschiedliche Piktogramme verwendet. Eine Übersicht der verwendeten Piktogramme finden Sie [hier](#).

Nutzungsbedingungen

Die Arbeitsmaterialien dürfen nur persönlich für Ihre eigenen Zwecke genutzt und nicht an Dritte weitergegeben bzw. Dritten zugänglich gemacht werden. Sie sind berechtigt, für Ihren eigenen Bedarf Fotokopien in Klassensatzstärke zu ziehen bzw. Ausdrucke zu erstellen. Jede gewerbliche Weitergabe oder Veröffentlichung der Arbeitsmaterialien ist unzulässig.

- ▶ Die vollständigen Nutzungsbedingungen finden Sie [hier](#).

Haben Sie noch Fragen? Gerne hilft Ihnen unser Kundenservice weiter:

[Kontaktformular](#) | ✉ Mail: service@eDidact.de

✉ Post: Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG
E.-C.-Baumann-Straße 5 | 95326 Kulmbach

☎ Tel.: +49 (0)9221 / 949-204 | 📠 Fax: +49 (0)9221 / 949-377

<http://www.eDidact.de> | <https://www.bildung.mgo-fachverlage.de>

Vorüberlegungen

Lernziele:

- Die Schülerinnen und Schüler lesen und interpretieren die Novellen „Die Taube“ und „Die Geschichte von Herrn Sommer“ von Patrick Süskind.
- Sie erfassen und vergleichen die Persönlichkeiten der gestalteten Figuren.
- Sie lernen die Gattung der Novelle kennen.
- Sie befassen sich ausführlich mit dem Handlungsraum der Novellen, der als nach außen getragene Innerlichkeit der Figuren interpretiert werden kann.
- Sie erkennen in den Grundmustern der Persönlichkeiten Menschen aus ihrer Lebenswelt wieder und begreifen sie als ein modernes Phänomen.

Anmerkungen zum Thema:

Patrick Süskind (am 26.03.1949 geboren) ist der Autor von nur wenigen Erzählungen, Romanen und Novellen. 1991 erschien mit der Novelle „Die Geschichte von Herrn Sommer“ seine letzte Publikation. Seitdem lebt er in großer Zurückgezogenheit im engen Kreis seiner Familie.

Die Figuren seiner Texte werden oft als „**Sonderlinge**“ bezeichnet, weil sie in einem auf den ersten Blick merkwürdig erscheinenden Verhältnis zur Welt stehen. Ihre Verhaltensweisen orientieren sich auf einen radikalen Rückzug von den Menschen und sind geprägt von Sensibilität und Angst. Diese Figuren sind jedoch nicht weltfremd und unrealistisch gezeichnet - sie sprechen von dem, was viele Menschen kennen: der **Angst** vor dem **Versagen**, der Angst, den **Ansprüchen anderer** nicht gerecht zu werden, der Angst vor der **Einsamkeit** und dem Verlassenwerden, dem Verletztwerden und der Suche nach dem, was man will und wer man ist.

Dies sind Phänomene unserer Welt, die den Menschen nur noch **wenige verbindliche Strukturen** bietet und ihnen, positiv gewendet, große **Gestaltungsspielräume** offen lässt. Negativ betrachtet offenbart die fehlende Verbindlichkeit aber auch das **Verlassensein** der Menschen - sie sind in ihren Entscheidungen und Ansichten sich selbst und ihrer Urteilskraft überlassen. Dies ist eine Konsequenz der Aufklärung, die alte Verbindlichkeiten infrage stellte. Dass ihr positives Bild des Menschen, dem sie Vertrauen in jene Urteilskraft zuschrieb, nicht ohne Einschränkung einem grundsätzlichen Vermögen des Menschen entspricht, ist seither offenkundig geworden; viele Menschen fühlen sich durch die Aufgabe, sich selbst Verbindlichkeiten zu schaffen, überfordert.

Die vorliegende Unterrichtseinheit stellt die Novelle „Die Taube“ (1987) in den Mittelpunkt.

Jonathan Noel, die Hauptfigur dieser Novelle, lebt ein zurückgezogenes, klar strukturiertes Leben. Durch die Begegnung mit einer Taube wird seine **Lebensweise** aufgebrochen. In seiner völlig von Angst durchtränkten Reaktion auf die Taube wird deutlich, dass seine Lebensweise ein künstliches Gerüst darstellte, das ihn vor der Konfrontation mit seinen Ängsten bewahrte. Durch die Begegnung mit der Taube wird jene Auseinandersetzung aber herbeigeführt; und im Verlauf eines wahrhaft höllischen Tages und einer ebenso schlimmen Nacht lernt Jonathan Noel seine Ängste kennen. Seine gedankliche und emotionale Auseinandersetzung mit einem Obdachlosen spiegelt diesen Prozess der **Selbsterkenntnis**. Die Erfahrung mit der Taube erlaubt ihm schließlich den Ausbruch aus seinem bisherigen, durch äußere und innere Starre geprägten Leben. Die bessere Kenntnis seiner selbst gibt ihm mehr **Sicherheit**; er kann ins „Freie“ laufen, und nahezu wie ein Kind froh und unbelastet durch die Pfützen stapfen.

Vergleichend wird „Die Geschichte von Herrn Sommer“ (1991) hinzugezogen. Auch die titelgebende Figur, Herr Sommer, zieht sich von den Menschen zurück. Gestaltet wird diese „Geschichte“ als der Rückblick eines nun erwachsenen Erzählers, der seine Kindheitserinnerungen teilt, in denen Herr Sommer eine zentra-

7.3.19**Patrick Süskind – Die Taube****Vorüberlegungen**

le Rolle einnimmt. Es wird deutlich, dass auch das Kind, das der Erzähler einmal war, eine Tendenz hat, sich fremd in der Welt und von allen unverstanden zu fühlen. Deshalb ist es dieses Kind, das Verständnis für die Eigenwilligkeiten des Herrn Sommer aufbringen kann. Herrn Sommers Bruch mit den Menschen ist um ein Vielfaches deutlicher als bei Jonathan Noel. Während Noel einem Beruf nachgeht, in einer Wohnung lebt, isst, aufräumt, liest, also ein geordnetes Leben hat, besteht das Leben Herrn Sommers darin, auf ewiger, ununterbrochener **Wanderschaft** zu sein. Er kennt keine Heimat, keine Ruhe, keinen Sinn und keinen Platz im Leben. Anders als Noel findet er auch keinen Ausweg aus seinem Unglück. Er wählt schließlich den **Freitod**.

Der Vergleich der beiden Figuren zeigt, dass ihre Probleme unterschiedlich stark ausgeprägt sind. Es gibt nur zwei Möglichkeiten, mit diesen Problemen umzugehen: Sie zu **bewältigen** oder zu **sterben**. Mit ihnen kann nicht gelebt werden.

Abschließend soll versucht werden, einen Bezug zur Welt der Schüler herzustellen. Sie sind aufgefordert darüber nachzudenken, inwieweit Jonathan Noel, Herr Sommer und sein Erzähler mitten unter uns und in uns sitzen.

Literatur zur Vorbereitung:

Patrick Süskind, Die Taube, Diogenes-Verlag, Zürich 1987

Patrick Süskind, Die Geschichte von Herrn Sommer, Diogenes-Verlag, Zürich 1991

Die einzelnen Unterrichtsschritte im Überblick:

1. Schritt: Ordnung und Unordnung als Pole eines Lebens
2. Schritt: Die Begegnung mit dem Clochard
3. Schritt: Die Erlebnisse im Sargzimmer
4. Schritt: Exkurs - „Die Geschichte von Herrn Sommer“

Patrick Süskind – Die Taube

7.3.19

Unterrichtsplanung

1. Schritt: Ordnung und Unordnung als Pole eines Lebens

Lernziele:

- Die Schülerinnen und Schüler beschreiben Prinzipien der Lebensplanung Noels anhand der Einrichtung seiner Wohnung und seiner täglichen Routinen. Sie leiten aus diesen seine Bedürfnisse und sein Lebensziel ab.
- Sie interpretieren seine Kindheitserlebnisse und zeigen einen Zusammenhang zu seiner Lebensgestaltung auf.
- Sie lernen die Gattung der Novelle kennen und erklären, weshalb sich gerade diese Form besonders eignet, um die Geschehnisse um Noel darzustellen. Sie erklären dabei die Bedeutung der Taube.

Der Einstieg in die Auseinandersetzung mit Süskinds Novelle soll über zwei kreative Aufgaben vorgenommen werden, die zugleich auch motivieren. Sie werden von den Schülerinnen und Schülern arbeitsteilig bearbeitet:

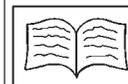
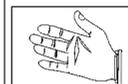
1. Entwerfen Sie in Form einer Annonce das Bild einer Wohnung, in der Sie gerne leben, womöglich Ihr ganzes Leben verbringen wollten. Achten Sie darauf, dass Sie besondere, Ihnen wichtige Eigenschaften der Wohnung benennen.

2. Gestalten Sie einen kurzen Erzähltext mit dem Titel „Begegnung mit einer Taube“.

Mit beiden Aufgaben werden zentrale inhaltliche Elemente der **Novelle** aufgegriffen:

- Der **Darstellung der Wohnung** der Figur wird viel Raum gegeben. Sie ist Spiegel der Dispositionen Jonathan Noels; er ist mit ihr eng verbunden und möchte in ihr alt werden und sterben. Die Ausarbeitungen der Schüler sollten an dieser Stelle mit Blick auf Unterschiede in ihren Traumwohnungen kurz besprochen werden. Sie werden später einen spannenden Kontrast zu Noels Wohnung bieten. Die Auswertung sollte vor allem Kategorien ermitteln, die bei der Bewertung einer Wohnung eine Rolle spielen könnten, z.B. Altbau oder Neubau; Maisonette- oder Etagenwohnung; Größe und Anzahl der Räume; Einbauküche; Boden (Parkett, Kork, Laminat, Auslegware, Fliesen); Lichteinfall; Balkon, Terrasse oder Garten; Lage (Stadt Nähe, im Grünen); der Preis.
Je nach Typ werden eher **ästhetische, praktische, finanzielle, konsum- und genussorientierte oder soziale** Erwägungen eine Rolle spielen.
- Die **Begegnung mit einer Taube** wird für Noel zu einer Schlüsselerfahrung. Seine Reaktion ist außergewöhnlich. Die mit dieser Aufgabe entstehenden Schülertexte können an entsprechender Stelle im Unterricht ebenfalls einen erhellenden Kontrast bilden. Die Lösungen der Schüler sollten kurz besprochen werden, z.B. hinsichtlich folgender Aspekte: Art der Begegnung; Begegnungsort; beteiligte weitere Personen; Verhalten von Personen und Tier usw.

Den eigentlichen Einstieg in die Beschäftigung mit dem Text bildet ein Blick auf den **Namen** der Hauptfigur (vgl. **Texte und Materialien M1**): „Noel“ hat seine Ursprünge in den gallischen Wörtern „noio“ und „helle“, die soviel wie „Licht nach der Dunkelheit“ bedeuteten und sich auf die Wintersonnenwende bezogen. Der französische Name bedeutet „am Tag der Geburt“. Auch der Vorname „Jonathan“ lässt sich genauer erläutern: Es handelt sich um eine Ableitung des hebräischen Namens „Jeho-Nathan“. Bei „Jeho“ handelt es sich um eine Kurzform von „Jahwe“, „Nathan“ meint so viel wie „hat gegeben“.



7.3.19

Patrick Süskind – Die Taube

Unterrichtsplanung



Jonathan Noel ist damit ein **sprechender Name**. Es ist der Name der Hauptfigur einer Novelle, einer Textsorte, die per Definition ein außergewöhnliches Ereignis, einen Wendepunkt im Leben der Figur schildert. Der Name der Hauptfigur kann somit genutzt werden, um eine erste Themenbestimmung vorzunehmen und Zusammenhänge zur Novellenform herzustellen. Schnell kann so Grundsätzliches festgehalten werden:

Arbeitsauftrag 2:

Noel ist ein Mann über fünfzig, der ein sehr **gleichförmiges Leben** führt. Diese Gleichförmigkeit wird durch ein Ereignis, das mit einer Taube zusammenhängt, aufgebrochen. Jonathan schätzt sein Leben in „*vollkommener Ereignislosigkeit*“; gegen Änderungen jeglicher Art hegt er große Abneigung. Diese begründet sich darin, dass er auf den Erhalt seines „**innere[n] Gleichgewicht[s]**“ bedacht ist, das **schnell durcheinandergerät**.

Arbeitsauftrag 3:

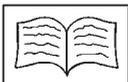
Seine **Neugeburt** könnte sich entsprechend auf die Störung seines Gleichgewichts beziehen, die jedoch nicht, wie er vielleicht befürchtet, sein Ende bedeutet, sondern den Weg in ein neues, vielseitigeres und freieres Leben ermöglicht.



Alternativ zu Arbeitsauftrag 4 können die wichtigsten Informationen zur Novelle auch über einen *Lehrervortrag* oder ein *Kurzreferat* in die Diskussion gebracht werden. Eine Novelle zeigt im Unterschied zu einem Roman einen Ausschnitt aus dem Leben eines Menschen, bei dem besonderes Augenmerk auf **außergewöhnliche Begebenheiten** gelegt wird, die von großer Bedeutung für die Figur sind.

Durch die Art, in der sich die Hauptfigur der Novelle ihr Leben eingerichtet hat, erweist sie sich als **Außenseiter**:

Das Leben Noels ist geprägt von äußerster **Zurückgezogenheit** und klaren, sehr verbindlichen **Regelungen** für den Tagesablauf und das eigene Verhalten. Beziehungen zu anderen Menschen hat diese Figur nicht. Eingeführt wird sie über einen kurzen biografischen Abriss, in dem Erlebnisse der Kindheit, der Jugend und des jungen Erwachsenenalters genannt werden und die in der Figur den Wunsch nach dem Leben wachrufen, welches sie mit ihrer Abreise nach Paris zu gestalten beginnt. Somit wird ein enger Zusammenhang zwischen den Erlebnissen im ersten Lebensabschnitt und der von der Figur gewählten Lebensweise deutlich.



Im ersten Unterrichtsschritt sollen zunächst die beiden Lebensphasen, die grob als **Leben vor der Pariser Zeit** und als **Leben in Paris** unterschieden werden können, einander gegenübergestellt werden. Die knappen Schilderungen zur ersten Phase zeigen sehr schnell, dass Jonathan Noel Traumatisches erlebt hat (vgl. S. 5-7): Als Kind jüdischer Eltern musste er die plötzliche Deportation seiner Eltern erleben, ohne zu verstehen, was geschah. Für das Kind waren die Eltern einfach verschwunden. Knapp wird angedeutet, dass Jonathan zuvor ein unbeschwertes Leben kannte, denn an dem Tag, an dem seine Mutter (der Vater verschwindet einige Tage später) verschwand, kam er vom Angeln zurück. Jonathan und seine jüngere Schwester werden zunächst an einen Ort gebracht, der in seiner Wahrnehmung unfassbar weit weg von zu Hause ist, und von einem Onkel versteckt. Nach dem Krieg arbeiteten sie als Landarbeiter. Gerade jedoch als Jonathan sich mit diesem Leben angefreundet hat, muss er den Militärdienst aufnehmen, dessen drittes Jahr er mit Verletzungen und Krankheiten verbringt. Bei seiner Rückkehr muss er nun feststellen, dass auch seine Schwester verschwunden ist. Ihm wird ein bereits schwangeres Mädchen als Ehefrau „untergejubelt“, die ihn jedoch bereits kurz darauf wegen eines anderen Mannes verlässt.